

die ich oben (S. 662) trotz Hervorhebung bedeutsamer Eigentümlichkeiten von 1 und 2 gegenüber 3 noch offen gelassen habe, können wir jetzt dahin entscheiden, dass die unmittelbaren Vorlagen bereits andere gewesen sein müssen; denn 3 hat an derselben Stelle, an der 1 und 2 ihre erste Zutat bringen, ebenfalls seinen ersten Einschub, und die Fortsetzung vollzieht sich fortab in beiden Reihen getrennt, teils als Sondergut oder, soweit Gemeingut, in ganz anderer Einordnung gegenüber der Hauptreihe. Ueber die Art dieser Vorlage von 1 und 2 kann nach dem Inhalt dieser Hss. kein Zweifel bestehen. Sie kennzeichnet sich als die erste Vereinigung der ursprünglich getrennten Sammlungen der *Collectio pontificia* und der *Collectio communis*. Diese Vereinigung muss in kurzem zeitlichen Abstand, in grosser Treue, in gleicher (angelsächsischer) Schriftart und unter Festhalten aller Eigentümlichkeiten der beiden Vorlagen erfolgt sein. Nur so ist die weitgehende Uebereinstimmung der drei Hss. auch bei der Annahme bereits getrennter Vorlagen zu erklären. Hs. 3 aber geht direkt auf die ursprüngliche Sonderüberlieferung der *Collectio communis* zurück, die mittlerweile allerdings starke Zusätze erfahren hatte. Diesen Fortsetzungen müssen wir uns nun näher zuwenden. Zu diesem Zwecke muss ich den Leser bitten, die Sonderfortsetzung in Hs. 2 (oben S. 670; Hs. 1, die mit nr. 78 abbricht, nimmt daran, wie ich wiederholen muss, nicht mehr teil) mit den Sondereinschüben von Hs. 3 (oben S. 666 ff.) zu vergleichen.

Hs. 2: 46. 71. 49. 70. 31. 38. 48. 22. 11. 79. 100. 128. 101.

Hs. 3: 71. 49. 46. 70. 31. 38. 48. 22. 11. [140. 72. 4.] 79. [1. 92.] 100. 128. [37. 141. 8. 55.] 101.

Es sind dieselben Briefe und mit der kleinen Ausnahme, dass nr. 46 in 2 an erster, in 3 an dritter Stelle erscheint, in derselben Reihenfolge; nur dass diese Reihe in 2 als geschlossener *Nachtrag* zur Hauptreihe, in 3 als staffelweiser *Einschub* erscheint, der zunächst in Inhalt und Fortschreiten sich genau an 2 hält, dann aber mehr und mehr Sonderzusätze bringt, bis mit nr. 101 die Reihe in 2 abbricht; und nicht zufällig! Wieder kommt uns eine Beobachtung an dem Lagengefüge von 2 zu Hilfe, das bis dahin in Quaternionen fortschritt, den letzten Rest aber, ein sicheres Zeichen, dass die Vorlage erschöpft war, nur noch auf einem Ternio erledigte, dessen letztes, jetzt fehlendes Blatt ausser dem Schluss von nr. 101 höchstens